



PRESSEMITTEILUNG

## **Shitstorm – Meinungsstreit im Museum Die Causa „Feinkost Adam“<sup>©</sup>**

- **Museen sollen sammeln, bewahren, forschen, vermitteln und präsentieren – aber sollen sie auch provozieren?**
- **Das Jüdische Museum Franken in Fürth zieht im 25. Jahr seines Bestehens Bilanz und blickt zurück auf die Causa „Feinkost Adam“<sup>©</sup> – was war passiert, was hat die Ausstellung bewirkt und wo stehen wir heute?**
- **Jüdische Museen dienen als Projektionsflächen, auf denen Konflikte um Inhalte, Deutungshoheiten, Egos und Emotionen ausgetragen werden.**
- **Zur Ausstellungseröffnung ein Wiedersehen mit Anna Adam.**
- **Weitere Retrospektiven anlässlich 25 Jahre JMF Fürth werden im Frühjahr 2025 zu den Themen „Mythen der Toleranz“ und „Raub und Restitution“ präsentiert.**

**Fürth, 9. Juni 2024.** Wer sich mit jüdischen Themen nach der Schoa öffentlich auseinandersetzt, bewegt sich auf emotionalem Terrain. Allein um die Errichtung Jüdischer Museen im deutschsprachigen Raum gab es große Konflikte um konzeptionelle Inhalte, Deutungshoheiten, Egos und Emotionen. Mit manchen Themen und mancher Wechselausstellung verhält es sich seitdem nicht anders. Denn Jüdische Museen der Nachkriegszeit dienen mehr als jedes andere Museum als Projektionsflächen für jüdische wie nichtjüdische Wünsche, Romantisierungen, Normierungen und relativierende Geschichtsdeutungen.

# JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN

Anlässlich „25 Jahre Jüdisches Museum Franken in Fürth“ zieht das Jüdische Museum Franken Bilanz und beleuchtet drei Themen, die für viel Wirbel gesorgt hatten: Deutungshoheiten, Raub und Restitution, Mythen der Toleranz. Was war passiert, was haben die Auseinandersetzungen bewirkt und wo stehen wir heute? Das sind die Fragen, mit denen sich die Ausstellungsreihe „Shitstorm – Meinungsstreit im Museum“ befasst.

Die Reihe beginnt mit einer Retrospektive von der umstrittenen satirischen Schau „Feinkost Adam<sup>©</sup>“ der Künstlerin Anna Adam. Für einige Wochen im Jahr 2002 verwandelte die Berliner Künstlerin das Jüdische Museum in einen Feinkostladen, um die hinter Klischees stehenden unterschweligen Ängste vor dem vermeintlich Fremden offenzulegen und die Neugier auf andere Kulturen zu wecken. Die Ausstellung wurde als Skandal empfunden und führte beinahe zur Entlassung des damaligen Museumsleiters Bernhard Purin.

Die Ausstellungseröffnung zu „Shitstorm“ findet am Sonntag, den 9. Juni um 14 Uhr im Jüdischen Museum Franken in Fürth (Königstraße 89) statt. Zur Eröffnung sprechen: Museumsdirektorin Daniela F. Eisenstein, Bezirksheimatpflegerin Dr. Annett Haberlah-Pohl und Joachim Hamburger (Erster Vorsitzender der IKG Nürnberg). Die Festrede „Dann werd‘ ich auch was sagen müssen“ hält Künstlerin Anna Adam. Für die musikalische Umrahmung sorgt Kantorin und Rabbinerin Jalda Rebling.

## **Workshop und Führungen**

# JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN

Am Sonntag, den 16. Juni um 14 Uhr, gibt es eine Führung durch die Ausstellung mit Museumsdirektorin Daniela F. Eisenstein. An den beiden Donnerstagen, 17. Oktober und 14. November, jeweils um 17.30 Uhr findet die After-Work-Führung „Feierabend im Museum“ zu den Highlights der Dauerausstellung und der Wechsellausstellung „Shitstorm“ mit anschließender Weinverkostung statt. Die Anmeldung zu den Führungen erfolgt über [besucherservice@juedisches-museum.org](mailto:besucherservice@juedisches-museum.org).

Auf den Unterschied zwischen Shitstorm und Satire geht die Künstlerin Anna Adam in ihrem Workshop „Ohren auf im Straßenverkehr“ am 20. Oktober um 14 Uhr ein. Anmeldung: [event@juedisches-museum.org](mailto:event@juedisches-museum.org).

## **Pressekontakt:**

Jüdisches Museum Franken in Fürth, Schnaittach & Schwabach  
Postfach 2055  
90710 Fürth

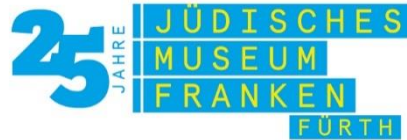
Stabstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Carolin Ordosch  
0911-950 988-20  
[presse@juedisches-museum.org](mailto:presse@juedisches-museum.org)

Pressedownloads  
[www.juedisches-museum.org/presse](http://www.juedisches-museum.org/presse)

## Begleitprogramm

So, 9. Juni 2024, 14 Uhr

### Ausstellungseröffnung



Begrüßung: Daniela F. Eisenstein

Grußworte: Dr. Annett Haberlah-Pohl (Bezirksheimatpflegerin des Bezirks Mittelfranken), Jo-Achim Hamburger (Erster Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg),

Festrede: Anna Adam (Künstlerin)

Musikalische Umrahmung: Sängerin Jalda Rebling

## Begleitprogramm

20. Oktober 2024, 14 Uhr

### Ohren auf im Straßenverkehr – vom Unterschied zwischen Shitstorm und Satire

Workshop mit Anna Adam

Anmeldung: [event@juedisches-museum.org](mailto:event@juedisches-museum.org)

## Führungen

So, 16. Juni 2024, 14 Uhr

### Führung mit der Museumsdirektorin Daniela F. Eisenstein

Do, 17. Oktober 2024, 17.30 Uhr

### „Feierabend im Museum“

Führung zu Highlights der Dauerausstellung und der Wechselausstellung

„Shitstorm“ mit anschließender Weinverkostung



Do, 14. November 2024, 17.30 Uhr

**„Feierabend im Museum“**

Führung zu Highlights der Dauerausstellung und der Wechselausstellung  
„Shitstorm“ mit anschließender Weinverkostung.

Anmeldung: [besucherservice@juedisches-museum.org](mailto:besucherservice@juedisches-museum.org)

**Führungen zu Terminen außerhalb der Museumsöffnungszeiten können  
unter [besuch@juedisches-museum.org](mailto:besuch@juedisches-museum.org) gebucht werden.**

## Hintergrundinformationen zur satirischen Schau „Feinkost Adam<sup>©</sup>“

### Die Künstlerin

#### **Anna Adam**

Anna Adam, 1963 in Siegen als Kind von Holocaust-Überlebenden geboren, ist eine deutsche Malerin, Bühnenbildnerin, Diplompädagogin und Ausstellungsgestalterin. Sie wuchs in der BRD zu einer Zeit auf, in der die deutsch-jüdischen Beziehungen überwiegend von Befangenheit, Verkrampftheit sowie Philo- und Antisemitismus geprägt waren.

Adam umschrieb ihr satirisches Schaffen als Notwehr. Satire hat nach Adam einen ernsten Boden. „Feinkost Adam<sup>©</sup>“ war für sie der Versuch, mit jüdischem Humor die Highlights der „deutschjüdischen Krankheit“ herauszustellen und Klischees vom Judentum aufzubrechen. Während die Ausstellungskritiker:innen ein Ende der Schau sowie Purins Entlassung forderten, bezichtigten sie Anna Adam perfider Weise des Antisemitismus und der Volksverhetzung im Stürmer-Stil. Letztendlich erwirkte Adam gerichtlich, dass die Kritiker sich entschuldigten und die Beschuldigungen zurücknahmen.

### Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Nürnberg

#### **Arno Hamburger (1923-2013)**

Arno Hamburger verglich manche Arbeiten von Anna Adam mit der antisemitischen Hetzschrift „Der Stürmer“. Er bezweifelte, ob nichtjüdische Besucher:innen die satirischen Nuancen überhaupt begriffen. Und warf daher Anna Adam die Verbreitung von Antisemitismus vor. Sie sei für ihn nur eine „biologische“ Jüdin, konstatierte er in Interviews.

# JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN

Arno Hamburger wurde in Nürnberg geboren. Er konnte 1939 im Rahmen einer „Jugend-Aliyah“ fliehen und überlebte im britischen Mandatsgebiet Palästina. 1941 diente er als Mitglied der „jüdischen Brigade“ in der Britischen Armee und nahm 1946 als Dolmetscher an den Nürnberger Prozessen teil. Seine Eltern überlebten den Krieg in Nürnberg. Mehrere nahe Verwandte wurden deportiert und ermordet. Hamburger war als SPD-Stadtratsmitglied und im Ältestenrat tätig. Von 1972 bis 2013 war er, mit nur einer Unterbrechung, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Nürnberg. Er setzte sich für die Vermittlung jüdischen Lebens ein und bekämpfte aktiv Antisemitismus und Rechtsextremismus. Hierfür erhielt er antisemitische Anfeindungen übelster Art.

Im Interview blickt Arno Hamburgers Sohn **Jo-Achim Hamburger**, der heute Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Nürnberg ist, zurück auf die kontroverse Haltung seines Vaters zur Ausstellung „Feinkost Adam<sup>®</sup>“ und zieht Bilanz.

## **Der Museumsleiter**

### **Bernhard Purin (1963–2024)**

Der österreichische Kulturwissenschaftler Bernhard Purin übernahm die Leitung des Jüdischen Museums Franken in Fürth und Schnaittach 1995. 1996 eröffnete er das Jüdische Museum in Schnaittach und 1999 in Fürth. Purin stritt sich seit 1999 mit dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Arno Hamburger über das museale Konzept in Fürth. In einem Interview mit der taz am 6.6.2002 analysierte Purin den Konflikt um „Feinkost Adam<sup>®</sup>“: „Die Ausstellung treffe auf eine Umbruchsituation der Jüdischen Gemeinden, in der die Holocaust-Generation langsam die Deutungshoheit über die Form der Erinnerung verliere. Die Ausstellung solle ‚Fragen aufwerfen, die sich demnächst stellen.‘ Purin betont, er wolle mit seiner Arbeit weiter in Richtung



einer ‚Normalisierung‘ die etwa Michel Friedman lebe, wenn er als Talmaster provoziere.

Und wie den Zentralratsvize treffe auch die ‚Feinkost Adam®‘- Ausstellung der Vorwurf der Förderung des Antisemitismus. Anna Adam habe eben den Kontext, wie Juden sich in Deutschland zu verhalten haben, verlassen.“

### **Shitstorm**

= Sturm der Entrüstung in einem Kommunikationsmedium des Internets, der zum Teil mit beleidigenden Äußerungen einhergeht.“ (Duden, seit 2013)

Strenggenommen bezieht sich der deutsche Gebrauch des Begriffs „Shitstorm“ auf die Kommunikationsmedien des Internets. Vielleicht, weil mit dem zum Teil obsessiven Gebrauch von Social Media die beleidigenden Äußerungen und Entrüstungsbekundungen inflationär zugenommen haben. Dennoch gab es vor der Nutzung von Social Media als emotionaler Dampfablasser schon „Shitstorms“, die sich in Leserbriefen, in Gästebüchern, in den Medien und vor allem in Briefen niederschlugen.

### **Der Zeitgeist im Spiegel der Medien**

Viele von Anna Adams Objekten aus der satirischen Schau „Feinkost Adam®“ wurden bereits im November 2000 im Rahmen der Jüdischen Berliner Kulturtag in der Gruppenausstellung „paradiso@diaspora“ der jüdischen Künstlergruppe MESHULASH (hebr. Dreieck) einem breiten Publikum gezeigt. Adams‘ Arbeiten wurden in Berlin als gelungene künstlerische Umsetzung verstanden.

# JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN

In Franken empfanden die Ausstellungskritiker:innen „Feinkost Adam<sup>®</sup>“ als Skandal, die Künstlerin als Antisemitin und die künstlerischen Arbeiten als geschmacklose Provokation.

Die satirischen und zum Teil provokanten Installationen von Anna Adam erfuhren über mehrere Wochen hinweg eine große Resonanz in der regionalen und überregionalen Presse- und Medienwelt. Die Ausstellung zog zwischen dem 6.3. und dem 16.6.2002 7.000 Besucher:innen an. 150 Berichte für und wider „Feinkost Adam<sup>®</sup>“ erschienen in den Printmedien und Onlinezeitungen. Sie reflektieren eindrucksvoll den Zeitgeist an der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert.

Jüdische Museen der Nachkriegszeit dienen mehr als jedes andere Museum als Projektionsflächen für jüdische wie nichtjüdische Wünsche, Romantisierungen, Normierungen und relativierende Geschichtsdeutungen. Projekte wie „Feinkost Adam<sup>®</sup>“ machen Jüdische Museen zu Orten, an denen Identitäten produktiv in Frage gestellt werden können.

## Interviews

### Interview mit Jo-Achim Hamburger

Gesprächsführung und Schnitt: Daniela F. Eisenstein

Produktion: Medienwerkstatt Nürnberg e.V.

© Jüdisches Museum Franken, 2024

In seinem Interview zieht Jo-Achim Hamburger Bilanz und erklärt, weshalb Deutungshoheiten gefährlich sind, warum er Provokationen für nützliche Mittel hält, dass man ruhig guten Gewissens Jude sagen darf, warum das Schwein „Susi Sorglos“ sein Lieblingsobjekt aus „Feinkost Adam©“ ist, wie es um den Antisemitismus nach dem 7. Oktober steht, wie man eine Resilienz gegenüber Antisemiten aufbauen kann und was ein Verdienstkreuz mit einem „Judenstern“ zu tun hat.

### Interview mit Anna Adam

Gesprächsführung und Schnitt: Daniela F. Eisenstein

Produktion: Medienwerkstatt Nürnberg e.V.

© Jüdisches Museum Franken, 2024

Anna Adam erzählt wie alles mit einer Vogelsukka begann, wie sie Philosemiten unterschätzt hatte, über die Wut und den Veränderungswillen der „ersten Generation danach“, woran die Kritiker von Feinkost Adam etwas auszusetzen hatten, wie ein Bauer mit dem Traktor nach Fürth zur Feinkost-Adam-Ausstellung fuhr, warum „Opfertablets“ für Philosemiten wichtig sind und Juden demnach Störfaktoren bleiben, wie Anna Adam zur Antisemitin abgestempelt wurde, warum man nach dem 7. Oktober nicht in die „innere Emigration“ gehen sollte und weshalb Museen mutige Menschen brauchen.

## FACT SHEET

<p><b>SHITSTORM – Meinungsstreit im Museum</b>          Die Causa „Feinkost Adam®“          Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Franken in Fürth</p>	
Laufzeit	11. Juni 2024 bis 27. April 2025
Öffnungszeiten	Di und So, 10-17 Uhr
Ausstellungsort	Jüdisches Museum Franken in Fürth, Untergeschoss Neubau Königstraße 89 U1 bis Fürth Rathaus <a href="https://www.juedisches-museum.org">https://www.juedisches-museum.org</a>
Ausstellungseröffnung	9. Juni 2024, 14 Uhr Anmeldung erforderlich: <a href="mailto:event@juedisches-museum.org">event@juedisches-museum.org</a>
Abteilungen	6
Objekte	20
Medienstationen	6
Kuratorin	Daniela F. Eisenstein
Leihgeber:in	Anna Adam Jo-Achim Hamburger
Medienrechteinhaber	Bayerischer Rundfunk
Ausstellungsgrafik	Katja Raitchel, zurgestaltung, Nürnberg
Ausstellungsmöbel	kub2, Wien, Schreinerei
Sammlungsbetreuung	Verena Erbersdobler

**JÜDISCHES  
MUSEUM  
FRANKEN**

Textredaktion	Marina Heller, Carolin Ordosch, Monika Bertold-Hilpert
Aufbau	Gerd Peitz; Anette Schubert, Handbuch, Nürnberg; Norbert Korn, Rahmen und Bild, Schwabach; Sibel Ciftci
Aufbau Medien	PALUHA Studios GmbH
Beschriftungen	hausel werbung GmbH, Cadolzburg
Bildung und Vermittlung	Alisha Meininghaus, Benjamin Herrmann, Nicole Hertle, Markus Sternecker
Verwaltung	Jutta Putschner, Margarita Volskaya, Manfred Rose
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Carolin Ordosch
Besucherservice	Ingrid Engler, Kathrin Gleichmann Schlesinger, Astrid Laufer, Evelyn Liedtke, Julia Schnitzer
Spender	Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Franken e.V.; Liane und Frank W. Wilmers Stiftung; Walter und Elisabeth Kurz
Förderer	Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München
Träger	Trägerverein Jüdisches Museum Franken in Fürth, Schnaittach und Schwabach e.V.
Führungstermine	Anmeldung: <a href="mailto:besucherservice@juedisches-museum.org">besucherservice@juedisches-museum.org</a>  Sonntag, 16. Juni 2024, 14 Uhr Führung mit Kuratorin und Museumsdirektorin Daniela F. Eisenstein  Donnerstag, 17. Oktober 2024, 17.30 Uhr Donnerstag, 14. November 2024, 17.30 Uhr After-Work-Führung „Feierabend im Museum“ zu den Highlights der Dauerausstellung und der

JÜDISCHES  
MUSEUM  
FRANKEN

	Ausstellung „Shitstorm“ mit anschließender Weinverkostung
Begleitprogramm	20. Oktober 2024, 14 Uhr Workshop mit Anna Adam „Ohren auf im Straßenverkehr – vom Unterschied zwischen Shitstorm und Satire“ Anmeldung: <a href="mailto:event@juedisches-museum.org">event@juedisches-museum.org</a>
Führungsbuchung	Führungen außerhalb der Öffnungszeiten können gebucht werden unter: <a href="mailto:besuch@juedisches-museum.org">besuch@juedisches-museum.org</a>

**PRESSEFOTOS**

<p><b>PF_01</b></p>		<p><b>Plakat_SHITSTORM_Fürth©Jüdisches Museum Franken   Grafik: Katja Raithel, zurgestaltung, Nürnberg</b></p> <p>Ausstellungsplakat</p>
<p><b>PF_02</b></p>		<p><b>Susi_Sorglos_Platat©Fotograf Tobias von Marillac   Grafik Katja Raithel, zurgestaltung, Nürnberg</b></p> <p>Provokant? Das offizielle Maskottchen „Susi Sorglos“ der Ausstellung „Feinkost Adam®“.</p>
<p><b>PF_03</b></p>		<p><b>Koscherwichtel©Anna Adam</b></p> <p>Koscherwichtel, Anna Adam</p>

**JÜDISCHES  
MUSEUM  
FRANKEN**

<p><b>PF_04</b></p>		<p><b>Lampe_mit_brennender_Kerze</b> ©Jüdisches Museum Franken   Fotografin Annette Kradisch</p> <p>Die schabesdike Tischlampe, Feinkost Adam®, Anna Adam, 2002</p>
<p><b>PF_05</b></p>		<p><b>Postkarte_Gefillte_Fisch</b>©Jüdisches Museum Franken   Fotografin Annette Kradisch</p> <p>Der gefüllte Fisch, Feinkost Adam®, Anna Adam, 2002</p>
<p><b>PF_06</b></p>		<p><b>Anna Adam Jalda Rebling</b>©Anna Adam</p> <p>Anna Adam (re.) mit Jalda Rebling im Happy-Hippie-Jew-Bus</p>
<p><b>PF_07</b></p>		<p><b>Anna Adam</b>©Anna Adam</p> <p>Anna Adam im Schutzanzug</p>